

# PSYCHOLOGIE

IN UMRISSEN

AUF GRUNDLAGE DER ERFAHRUNG.

VON

DR. HARALD HÖFFDING,

PROFESSOR AN DER UNIVERSITÄT IN KOPENHAGEN.

UNTER MITWIRKUNG DES VERFASSERS NACH DER ZWEITEN  
DÄNISCHEN AUFLAGE ÜBERSETZT

VON

F. BENDIXEN,

GYMNASIALLEHRER.



LEIPZIG,

FUES'S VERLAG (R. REISLAND).

1887.



# I n h a l t.

---

	Seite
<b>I. Gegenstand und Methode der Psychologie . . . . .</b>	<b>1</b>
1. Vorläufige Bezeichnung der Psychologie als der Lehre von der Seele. — 2. Äußere Wahrnehmung geht der innern voraus. — 3. Zeugnis der Sprache. — 4. Psychologische Entwicklung des Unterschieds zwischen dem Ich und dem Nicht-Ich. — 5. Die mythologische Auffassung der Seele. — 6. Direkte und indirekte Auffassung des Seelenlebens. — 7. Psychologie und Metaphysik. — 8. Methode der Psychologie. a. Die Schwierigkeit innerer Beobachtungen. b. Einfluß der individuellen Verschiedenheiten. c. Psychologische Analyse. d. Experimentale Psychologie. e. Subjektive und objektive Psychologie. f. Das gegenseitige Verhältnis der verschiedenen Methoden. — 9. Das Verhältnis der Psychologie zur Logik und Ethik.	
<b>II. Seele und Körper . . . . .</b>	<b>36</b>
1. Der empirische (phänomenologische) Standpunkt. — 2. Das Gesetz vom Bestehen der Energie. — 3. Das organische Leben und das Bestehen der Energie. — 4 a. Die Bedeutung des Nervensystems. b. Reflexbewegung. c. Untergeordnete Nervenzentren. d. Das große Hirn. e. Das große Hirn und die niederen Zentren. — 5. Vorläufige Charakterisierung des Bewußtseinslebens. — 6. Parallelen zwischen dem Bewußtsein und dem Nervensystem. — 7. Proportionalität zwischen Bewußtseinsleben und Hirnthätigkeit. — 8 a. Dualistisch-spiritualistische Hypothese. b. Monistisch-materialistische Hypothese. c. Monistisch-spiritualistische Hypothese. d. Die Hypothese der Identität (der Monismus).	
<b>III. Das Bewußte und das Unbewußte . . . . .</b>	<b>88</b>
1. Definition des Unbewußten. — 2. Bewußtes Denkergebnis unbewußter Vorarbeit. — 3. Bewußtes Ergebnis sinnlicher Wahrnehmung aus unbewußter Vorarbeit. — 4. Unbewußte Mittelglieder. — 5. Instinkt und Gewohnheit. — 6. Unbewußte und bewußte Thätigkeit gleichzeitig. — 7. Unbewußtes Wach-	

IV

tum des Gefühls. — 8. Der Traumzustand. — 9. Das Erwachen durch die psychische Relation des Eindrucks. — 10. Hypothese über die Ausdehnung des Seelenlebens. — 11. Psychologie und physische Mechanik. — 12. Gemeinschaftliche Gesetze für Geist und Materie.

Seite

IV. Einteilung der psychologischen Elemente . . . . .	107
1. Einteilung der Elemente, nicht der Zustände. — 2. Die psychologische Dreiteilung. — 3. Die Dreiteilung nicht ursprüchlich. — 4. Entwicklung des individuellen Bewußtseins. — 5. Psychologische Differenzierung während der Entwicklung der Gattung. — 6. Bedingungen der Differenzierung. — 7a. Keine Erkenntnis ohne Gefühl. b. Keine Erkenntnis ohne Wollen. c. Kein Gefühl ohne Erkenntnis. d. Zusammenhang zwischen Gefühl und Willen. e. Der Wille als das Erste und das Letzte.	
V. Die Psychologie der Erkenntnis . . . . .	124
A. Empfindung . . . . .	124
1. Die psychologische Bedeutung der Frage wegen der Einfachheit und Selbständigkeit der Empfindungen. — 2. Die Einfachheit der Empfindungen. — 3. Die Selbständigkeit der Empfindungen. — 4. Über die Qualität der Empfindungen. — 5. Das Gesetz der Beziehung auf dem Gebiet der Empfindungen. — 6. Bewegungsempfindungen. — 7. Empfindung und Bewegung.	
B. Vorstellung . . . . .	150
1. Empfindung und Wahrnehmung. — 2. Freie Vorstellung. — 3. Empfindung, Perzeption und freie Vorstellung. — 4. Sonderung freier Vorstellungen von Wahrnehmungen. — 5. Formale und reale Einheit des Bewußtseins. — 6. Bewahrung der Vorstellungen. — 7a. Erinnerungsbilder, Halluzinationen und Illusionen. b. Erinnerung, bedingt durch die Verhältnisse während des Erlebens. c. Erinnerung, bedingt durch die Verhältnisse der Wiedererzeugung. d. Erinnerung, bedingt durch die Beschaffenheit der Vorstellungen. — 8a. Gesetzmäßigkeit der Vorstellungsverbinding. b. Die Gesetze der Vorstellungsverbinding. c. Grundgesetz der Vorstellungsverbindingen. d. Die Gesetze des Vergessens. — 9. Einzelvorstellungen, Individualvorstellungen und Gemeinvorstellungen. — 10. Die Sprache und die Vorstellungen. — 11. Die Ideenassociation und das Denken. — 12. Bildung freier konkreter Individualvorstellungen (die Phantasie).	
C. Auffassung der Zeit und des Raums . . . . .	231
1. Bedingungen der Zeitvorstellung. — 2. Entwicklung der Zeitvorstellung. — 3. Symbolischer Charakter der Zeitvorstellung. — 4. Schätzung der Zeit. — 5. Ist die Form des Raums ursprüchlich? — 6. Ist die Auffassung der Entfernung	

ursprünglich? — 7a. Ist die Auffassung der Fläche ursprünglich? b. Gleichzeitige Eindrücke. c. Lokalzeichen. — 8. Nativistische und genetische Theorie. — 9. Organische Grundlage der Raumschauung. — 10. Die Raumvorstellung.

D. Die Auffassung des Wirklichen . . . . . 258

1. Der Inhalt der Erkenntnis als Ausdruck einer Wirklichkeit. — 2. Zusammenhang als Kriterium der Wirklichkeit. — 3. Das Kausalverhältnis. — 4. Psychologische Entwicklung des Kausalbegriffs. — 5. Die Grenzen der Erkenntnis.

VI. Die Psychologie des Gefühls . . . . . 278

A. Gefühl und Sinnesempfindung . . . . . 278

1. Einheitlichkeit des Gefühlslebens. — 2. Gefühl von Sinnesempfindung verschieden. — 3. Das Gefühl und die einzelnen Sinne. a. Das Lebensgefühl. b. Gefühle bei Berührung und Bewegung. c. Gefühle beim Geschmack. d. Gefühle beim Geruch. e. Gefühle beim Gesicht und Gehör. — 4. Der natürliche Entwicklungsgang der elementaren Gefühle.

B. Gefühl und Vorstellung . . . . . 293

1. Ursprünglichkeit des Gefühls. — 2a. Abscheu, Trauer, Haß. b. Liebe, Freude, Sympathie. c. Trieb, Begehren. d. Hoffnung, Furcht. e. Gemischte Gefühle. — 3. Das Gesetz der Entwicklung des Gefühls. — 4. Erinnerung von Gefühlen.

C. Egoistisches und sympathisches Gefühl. . . . . 305

1. Egoistischer Schwerpunkt. — 2. Die psychologische Genesis der Sympathie. — 3. Die physiologische Grundlage der Sympathie. — 4. Das Liebesgefühl und die Sympathie. — 5. Die Sympathie faßt durch Vererbung und Tradition Wurzel. — 6. Ideelle Befriedigung der Sympathie. — 7. Uninteressierte Sympathie. — 8. Ethisches und religiöses Gefühl. — 9. Intellektuelles und ästhetisches Gefühl.

D. Die Physiologie und Biologie des Gefühls . . . . . 338

1. Der physiologische Sitz des Gefühls. — 2. Die biologische Bedeutung des Gefühls. — 3. Das Gefühl und die Lebensverhältnisse.

E. Die Gültigkeit des Gesetzes der Beziehung für die Gefühle . . . . . 348

1. Das Gesetz der Beziehung ist der Erkenntnis und dem Gefühl gemeinsam. — 2. Kontrast und Rhythmus des Gefühlslebens. — 3. Beziehungsgefühle. — 4. Wirkung der Wiederholung aufs Gefühl. — 5. Affekt und Leidenschaft. — 6. Der Pessimismus und das Gesetz der Beziehung. — 7. Keine neutralen Zustände. — 8. Das Gefühl des Erhabenen. — 9. Das Gefühl des Lächerlichen. a. Lachen ohne etwas Lächerliches. b. Lachen als Äußerung des Macht- und Freiheitsgefühls. c. Sym-